Aus der Stadt und Umgebung.

* [Sitzung des Bürgervereins für städt. Interessen.] Bezüglich der von der Delitzscherstraße bis zur Berlinerstraße projektirten Oststraße wird mitgetheilt, daß deren Ausführung noch Jahre lang aussteht. Der Eisenbahnfiskus rechnet bei der einstmaligen Bebauung auf eine Einnahme von 2,010,000 Mk. Mitgetheilt wird, daß nur noch einige Vereinssitzungen vor den Ferien abgehalten werden und die Lokalfrage in dieser Zeit erledigt werden wird. In Aussicht genommen ist das neue Etablissement in der großen Ulrichstraße. Das Sommerfest des Vereins wird Ende Juli oder Anfang August abgehalten werden. Vorgeschlagen wird dafür eine Parthie nach Weißenfels-Leissling-Gosek. — Herr Chemiker Dr. Scholwien berichtet hierauf über seine Kanalwässer-Klärungsversuche und deren Resultate. Das bei seiner Methode zur Klärung der in Rede stehenden Kanalwässer angewendete Mittel kostet nur den vierten Theil der bei der hiesigen Klärungsstation ehemals angewendeten Müller-Rahmenschen Komposition und würden die Kosten, wenn sämmtliche Hall. Abflußwässer mit demselben gereinigt würden, pro Kopf und Jahr 1 Mk. 25 Pf. betragen. Mit Erlaubniß der Behörde hat er mit seinem Mittel auf eigene Kosten Versuche bei der hiesigen Klärstation angestellt und hatte das nach seiner Methode geklärte Kanalwasser, welches er in einer Flasche mitgebracht hatte, keinerlei üblen Geruch, auch war dasselbe fast so klar wie Brunnenwasser. Sein Anerbieten, für die Stadt dieses Klärungsmittel zu liefern, ist vom Magistrate abgelehnt worden. Herr Dr. Sch. gedenkt nochmals eine Offerte einzureichen und beim Magistrat sowohl, wie bei der Stadtverordnetenversammlung für seine Klärungsmethode in einem Schreiben einzutreten. — Mitgetheilt wird aus der vorigen Stadtverordnetensitzung die in geschlossener Sitzung gepflogene Verhandlung über die Fluchtlinie in der Karlstraße. Im öffentlichen Interesse liegt es, daß die ganze Karlstraße durchgeführt und jede Fluchtlinie der Stadtverordnetenversammlung zur Genehmigung vorgelegt wird. In dem beregten Falle war einem Anwohner gestattet worden, ohne Vorgarten zu bauen, aber die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, daß die Vorgärten bis zum Harz durchgeführt werden müssen. — Bemängelt wird, daß bei Umlegen des Trottoirs an einzelnen Stellen der Fahrdamm zu schmal bemessen wird und der Passage dadurch zeitweilig Schwierigkeiten bereitet werden. Die in Aussicht genommene Erwerbung des Andreasgottesackers und die damit verbundene Verlängerung der langen Gasse wird mit Freuden begrüßt. — Für das Mitteldeutsche Bundesschießen gedenkt die Stadt 1500 Mk. zu Prämien und 600 Mk. für eine Ehrenpforte zu bewilligen.

* [Kirchliche Armenpflege.] Laut Bericht über die Kassenverhältnisse der kirchlichen Armenpflege zu St. Georgen haben die Einnahmen in der Zeit vom 1. Juni 1887 bis 31. Mai 1888 im Ganzen 3774,58 Mk., die Gesammtausgaben 3753,82 Mk. betragen. In der Einnahme finden sich vor: 2590,95 Mk. freiwillige, im Pfarrhause abgegebene Gaben, Legate und Zinsen 802,65 Mk., Armenopfer bei Taufen, Traumungen 2c. 259,90 Mk., Collekten für Arme und Gaben im Opferstock 89,60 Mk., aus der Armenbüchse im Pfarrhause 12,45 Mk. Die Ausgabe enthält: Unterstützungen 1450 Mk., an andere Anstalten und Kassen abgegeben 953 Mk., für laufende kleinere Unterstützungen 539,82 Mk., für arme Confirmanden 334 Mk., zur Weihnungsbescheerung 238,50 Mk., für die Flichtschule 194,50 Mk, für Predigtvertheilung 44 Mk.

* [Verein für Erdkunde.] In der am Mittwoch stattfindenden Sitzung wird Herr Privatdocent Dr. Frech Mittheilungen machen über seine Reisen und Forschungen in Südfrankreich und Herr Dr. Elfert über die Gewitter in Scandinavien.

* [Bürger-Rettungs-Institut.] Der Vorstand hält seine Monatsconferenz Dienstag den 12. Juni in seinem Lokal, Kahgasse No 1 ab.

[Elftes sächsisches Provinzial-Bundesschießen.] Obgleich der Hallesche Schützenbund in seiner ganzen Mitgliederzahl mit den Arbeiten zum Mitteldeutschen Bundesschießen in einer vielleicht nicht beneidenswerthen Art beschäftigt ist, hat er sich doch an dem gestern in Bernburg begonnenen bis zum 15. d. Mts. dauernden Provinzialbundesschießen betheiligt, indem eine Anzahl seiner Mitglieder mit dem Frühzuge dahin abrückte. Der Empfang der Schützen in der reich und schön geschmückten Stadt war ein großartiger, herzlicher und aufrichtiger. Die kleinste Hütte, das arme Heim selbst hatte es sich nicht nehmen lassen, ein grünes, ein buntes Zeichen des Willkommens herauszustecken; überall, wo der Festzug sich bewegte, freundliche, opferwillige Menschen, aus jedem Fenster, von jedem Dache Zeichen der Liebe und des Wohlwollens. Beim Schießen gingen von Hallensern als Concurrenzschützen hervor, freihändig: die Herren Hauptmann Ehrhardt, Schober, Sander; aufgelegt: Hempel, Kuckelt. Sonst hat bereits einen Becher erschossen Herr Kaufmann W. Bauer.

* [Der vierte Verbandstag der selbstständigen Bürsten- und Pinselmeister] der Provinz Sachsen, der Herzogthümer Anhalt und Braunschweig fand am gestrigen Sonntag hierselbst im „Prinz Carl" statt. Der Vorsitzende, Herr K. G. Zinke eröffnete denselben mit Begrüßung der Erschienenen. Aus den Verhandlungen heben wir Folgendes hervor: Die Rechnungslegung schloß mit einem Bestand von 18,57 Mark. Als Ort für den fünften Verbandstag wurde Quedlinburg gewählt. Die Wahl des Vorstandes ergab die bisherigen Mitglieder desselben, die Herren Zinke, Dannenberg und Wagner-Quedlinburg. Im letzteren Orte findet laut Beschluß im nächsten Jahre eine Ausstellung von selbstgefertigten Bürsten- und Pinselwaaren, in dem gedachten Gewerbe gebräuchlichen Handwerkszeugs, Rohmaterialien und Maschinen statt. Ein Antrag der Innung für den Regierungsbezirk Merseburg mit dem Sitz in Halle: Das ortsübliche Geschenk an zureisende Gesellen bis zum 1. April 1889 ohne entsprechenden Ausweis von da ab indeß nur gegen Vorzeigung des Lehrbriefes oder einer beglaubigten Abschrift der betreffenden Ortsbehörde, daß er gelernter Bürstenmachergeselle ist, zu gewähren, um so der überhand nehmenden Vagabondage zu steuern, — wurde angenommen. Der Antrag des Vorstandes: Ist es nicht möglich, mit den Pinselfabrikanten ein Abkommen zu treffen, daß diese nur an Bürstenmachermeister verkaufen, nicht aber, wie vielfach geschieht, auch an Private (Maler) — wurde dahin erledigt, daß ein bezüglicher Versuch gemacht werden solle und falls die Fabrikanten nicht darauf eingehen, von denselben nicht mehr zu kaufen, die Namen aber derjenigen Fabrikanten, die dem zustimmen, im Fachorgan bekannt zu geben und so gewissermaßen den Collegen zu empfehlen.

* [Reiche Schenkung.] Frau Freigutsbesitzer Zeising auf Stichelsdorf, gegenwärtig in Halle wohnhaft, schenkte der Gemeinde Peißen eine neue Thurmuhr im Preise von 4500 Mark.

* [Gedenktag.] Am 12. Juni ds. Js. sind hundert Jahre verflossen, seitdem Johann Andreas Cramer, ein sehr geschätzter Dichter, von dem das Hallesche Stadtgesangbuch 25 Lieder enthält, in Kiel starb. Er war 1723 zu Göhsledt im Erzgebirge geboren, studirte in Leipzig, wurde 1748 Pfarrer in Cröllwitz unweit Merseburg, 1750 Oberhofprediger in Quedlinburg, 1754 Hofprediger in Kopenhagen, 1765 Professor der Theologie daselbst, 1771 Superintendent in Lübeck, 1774 Prokanzler und erstrr Professor der Theologie in Kiel, 1784 Kanzler und Curator der Universität daselbst. Cramer war vielseitig, gelehrt, beredt und als Dichter besonders im Oden- und Hymnenstyl hervorragend.

* [Vermiethung.] Im heutigen Termine zur öffentlichen meistbietenden Vermiethung der beiden zur Zeit an die Firma Helmbold u. Co. hierselbst für den jährlichen Miethszins von 100 M. vermietheten Keller unterm Rathhause auf die 6 Jahre vom 1. Oktober 1888 bis dahin 1894., hat der Vertreter der gedachten Firma das Meistgebot mit 180 M. abgegeben.

* [Café Central.] Unter dieser Bezeichnung ist nunmehr gestern das neue Wiener Café in dem v. Kloch'schen Neubau gr. Ulrichstraße 39 der Oeffentlichkeit übergeben worden. Dasselbe umfaßt das Parterre und die erste Etage und präsentirt sich von außen wie von innen als ein seinem Zwecke entsprechendes, mustergültiges Lokal, das unserer Stadt zur Zierde gereicht. Der untere Raum, welcher sein Licht durch die an der ganzen Front hinlaufenden, mehr als 90 Qu.-Mtr. haltenden großen Spiegelscheiben empfängt, gewährt ca. 250 Personen bequemen Aufenthalt. Zum Zwecke der Abendbeleuchtung, welche durch Gas bewirkt wird, sind drei schöne Kron- und zahlreiche Wandleuchter mit zusammen ca. 100 Flammen angebracht. Der Raum selbst ist in Folge guter Ventilation vollkommen rauchfrei und verbindet mit seiner inneren Ausstattung anmuthende Behaglichkeit. Farbe und Stuck der Decke des Raumes befinden sich in harmonischer Uebereinstimmung, und tritt die Farbenhaltung namentlich auf dem in der Mitte der Decke angebrachten Felde besonders wirkungsvoll hervor. — In der ersten Etage, wohm ein eiserner Treppenaufgang führt, liegen zwei geräumige, geschmackvoll ausgestattete Spielzimmer, in deren größerem drei Dorfelder'sche Billards mit Pointenzählern stehen. Die Trennung der Spielzimmer von dem unteren der Unterhaltung dienenden Raume dürfte ein glücklicher Gedanke sein. — Neben der Malerei verdienen die gediegenen Tapezierer- und Dekorations-Arbeiten Anerkennung. Von hiesigen Gewerbtreibenden waren an der Ausstattung betheiligt Malermeister Wolf, die Firma Glück, die Dekoratenre Traxdorf und Zachger, sowie der Tischlermeister Rob. Breller. — Zum Ausschank gelangt Münchener Exportbier (Kapuziner), sowie Lagerbier, nach Pilsener Art gebraut, von A. Riebeck u. Co. in Leipzig und Graetzer Bier. Genügender Lesestoff wird durch zahlreiche in- und ausländische Zeitungen und Journale geboten. — Die Eröffnung des Café's konnte erst in vorgerückter Nachmittagsstunde stattfinden und war schon gestern der Andrang des Publikums zu der neuen Sehenswürdigkeit ein außerordentlich großer.

* [Die Vorstellung des Circus Schumann] am Sonntag Abend bot im Wesentlichen eine Wiederholung der Eröffnungsvorstellung und doch konnte man bei der Exactheit der Ausführung der einzelnen Piecen immer wieder Freude und Genuß an den künstlerischen Leistungen

---

31]

Zwei Mütter.

Roman von A. Godin.

Diese Liebe rang in Emmy's Herzen mit den schlimmsten Geistern des Stolzes, des Egoismus, selbst der Verachtung! Wem war sie aufgeopfert? — sie, die stets Allen für ein so seltenes Kleinod gegolten? — Einem Mädchen, das in jeder Weise tief unter ihr stand! Zu den anerzogenen Vorurtheilen gesellte sich hier noch ein persönliches. Emmy hatte sich gewöhnt, von Caja gering zu denken. Daß ihre hochverehrte Schwiegermutter, daß Paul selbst ihre Fragen nach dem einstigen Schützling des Osten'schen Hauses stets sichtlich ungern und mit Zurückhaltung beantwortet, weckte und nährte ihre Ueberzeugung, Jene müßte sich der erhaltenen Wohlthaten unwerth erwiesen haben. Und nun zu erfahren, daß dieses Mädchen ihr eigenes Bild in Pauls Herzen verdrängt, daß er zu ihr in einem jener Verhältnisse gestanden, die Emmy mit der vollen Strenge einer mädchenhaft keuschen Seele verdammte, der jede Kenntniß vom Staube des Lebens stets fern gehalten worden! — War das Paul, ihr Paul, zu dem sie aufgeblickt, wie zu einem Halbgott? Und selbst dies Verhältniß, das sie verabscheute, zeigte ihn in einem Lichte, welches sein Bild doppelt entstellte! Mutter und Kind von ihm verlassen in der Fremde! Der unselige Brief enthielt kein Wort der Anklage, aber gerade dies völlige Schweigen über ihn, während es sich um das künftige Loos seines Kindes handelte — gerade die Thatsache, daß die sterbende Mutter es ihr, der Fremden, statt ihm selbst anvertraute, — schien laut gegen ihn zu zeugen! Emmy empfand mit tödtlichem Weh, daß ihr Götterbild in Trümmer zu stürzen drohte — ihr Herz wurde kalt, Bitterkeit und Groll verdrängten den heiligen Schmerz. —

* * *

Eine Stunde war vergangen. Die Seitenthüre öffnete sich rasch und Paul trat durch sein Arbeitskabinet in's Zimmer. Sein interessantes Gesicht war ungewöhnlich belebt, schon unter der Thüre rief er im heitersten Ton: „Da bin ich, Liebchen! Mache Dich fertig! Malzen, dem ich eben begegnete, schlägt vor, in Arthusberg zu soupiren!"

Als Emmy weder antwortete, noch sich regte, trat er erstaunt näher und erschrak vor dem todtenblassen Gesicht, das ihn anstarrte.

„Um Gott, Emmy, was ist Dir!" rief er und zog sie bestürzt in seine Arme. Sie drängte ihn mit leiser, unwiderstehlicher Geberde von sich und bewegte wiederholt die Lippen, ohne einen Laut hervorbringen zu können. Dann reichte sie ihm Caja's Brief.

Sobald er das Blatt entfaltet, wich er zurück. Er kannte diese Schrift! Nach einem langen Blick auf die verstörten Züge seiner Frau, lehnte er sich in die Fensternische und begann zu lesen.

Nach einigen Minuten, die schwül über dem todtenstillen Paare hingen, trat Emmy dicht vor ihren Gatten. Ihre Augen flammten. „Ist das Wahrheit?" athmete sie kaum verständlich.

„Ich weiß es nicht," stammelte Paul.

„Du weißt es nicht! So hat sie nicht an Deinem Herzen geruht — so ist ihr Kind nicht das Deine?"

„Höre mich an, Emmy!" sagte er gepreßt, „und was Du sonst auch denken magst, glaube mir das Eine! Seit Jahren drängt es mich, Dir freiwillig das Bekenntniß abzulegen, welches Du heute von mir forderst, und nur der Gedanke, Dir damit Schmerzen zu schaffen, hielt mich zurück! Oft und schwer hat es mich gequält, längst wäre es mir Befreiung gewesen, Dir Alles zu beichten, und dennoch that ich es nicht — es schien mir grausam, nutzlos grausam gegen Dich! Caja lebte für mich nicht mehr, es gab nichts, was mich fürchten ließ, je wieder von ihr zu hören. Nie habe ich erfahren, daß ein Leben uns gemeinsam angehöre! Zwar hatte sie mir solche Möglichkeit einst angedeutet, aber jene Stunde schied uns, statt uns zu vereinen, und ich glaubte nicht an die Wahrheit ihrer Worte, denn wenige Wochen später erfuhr ich, sie sei im Begriff, einen Ehebund zu schließen. Du glaubst mir? Sei großmüthig, sei liebevoll genug, mir mein Verschweigen zu vergeben!"

„Dein Verschweigen nur!" rief Emmy glühend — und der Treubruch selbst gilt Dir nichts? — Nichts die Täuschung, in welche Du mich gewiegt, daß ich Dir theurer geblieben wäre, seit unserem ersten Begegnen? — nichts die Thatsache, daß Du Deine Treue an diese elende Komödiantin weggeworfen hast, die sich ihrer Schmach gegen mich noch zu rühmen wagt!"

„Emmy!" unterbrach Paul ihre steigende Heftigkeit, „gehe nicht zu weit!"

„Vertheidige sie noch!" rief Emmy außer sich. „Billige die Keckheit, womit sie von mir fordert, ich sollte diesem Kinde Mutter sein! Oder denkst Du selbst niedrig genug, das von mir zu begehren? Dann erfahre nur, daß dies Geschöpf nie — niemals vor meine Augen treten darf!"

„Genug!" unterbrach sie Paul mit tiefem Ernst, indem er seinen Blick fest auf ihr in Leidenschaft zuckendes Gesicht heftete. „Es ist unnöthig, so heftig von Dir zu weisen, was in Wirklichkeit noch nicht von Dir begehrt worden ist. Die Sorge für mein Kind ist mein, Du wirst nie wieder davon hören. Was Du mit solcher Härte als Keckheit verurtheilst, war vielleicht nur die falsche Berechnung einer großen Seele — ein Weib, das so unerhörte Selbstverleugnung übte, war wohl auch des Irrthums fähig, einer Anderen gleiche Großmuth zuzutrauen."

Emmy hörte ihm zu, wie versteinert.

„Was mich selbst betrifft", fuhr er fort, so glaube ich, Dir noch keine Probe niedriger Denkungsweise gegeben zu haben." — Er schwieg und las den Brief zum zweiten Male. „Verstehe ich recht, so müßte das Kind bereits hier sein?"

„Ja", sagte Emmy tonlos.

„Und wo?"

Sie deutete nach dem Tische, wo die von Maria zurückgelassene Adresse des Hotels lag. Während Osten dieselbe aufnahm, streifte sein Blick das Schildpattkästchen. Er kannte es! Es war eine seiner ersten Liebesgaben für Caja gewesen. Schweigend überblickte er dessen Inhalt, Schmucksachen von geringem Werth, Pfänder längst vergangener Stunden. Nach kurzem Besinnen nahm er den kleinen Behälter an sich.

„Du wirst mich für heute Abend entschuldigen", sagte er, indem er seine Frau nur mit dem Auge streifte und sich zum Gehen wandte. Als er schon an der Thüre war, machte Emmy eine Bewegung, ihm nachzustürzen, aber, sei es nun, daß ihr die gelähmten Glieder versagten, oder siegte ihr Wille — sie blieb stehen, wie eingewurzelt.

Er war gegangen.

Emmy brach zusammen, wie vom Blitz getroffen. Was war all' die Qual, die Empörung der vergangenen Stunden gegen das Todesbangen, welches sie nun ergriff! Die Worte, womit Paul ihr leidenschaftliches Abwehren erwidert, gossen plötzlich ein neues Licht über das Erlebte aus — mit Schrecken begriff sie, daß der Tod sie von dieser Rivalin nicht befreit hatte!

Die junge Frau schauerte. Sie hatte bisher nur an das Leid gedacht, was ihr selbst widerfahren — jetzt erst

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880612029/fragment/page=0001

der Gesellschaft haben. Neben den Damen Miß Belvina und Miß Victoria glänzten wieder Mr. Arnold Dickson durch seine Saltomortales zu Pferde, Mr. Joe Hodgini als englischer Jockey und der junge Adolf mit seinen 8 ungesattelten Pferden. Gleichen Beifall erwarben sich wieder die Geschwister Schumann mit ihrer trefflich ausgeführtem Fahrschule mit 8 Vollblutpferden und vorzüglich Herr Director Schumann mit seinen prachtvollen und wohldressirten zwölf Rapphengsten. Daß man die eleganten Leistungen der jungen Drahtseilkünstler Miß Amalia und Mr. James Zee immer wieder mit neuem Interesse sieht, ist selbstverständlich. Neu war uns der vom Hofballetmeister A. Tignani arrangierte und von 16 Damen des Corps de ballet recht gut ausgeführte ungarische Nationaltanz. Daß den Clowns auch diesmal wieder ein gut Theil des Ruhmes des Abends gebührte, braucht kaum hervorgehoben zu werden. Vortrefflich war das von sämmtlichen Clowns ausgeführte Spring-Potpourri, sowie namentlich die gymnastische Leistung mit zwei Leitern der vier Gebrüder Gozzini.

* [Fahnenweihe.] Der Provinzialverein ehemaliger Ulanen, mit dem Sitz in Halle, hielt gestern unter überaus reger Betheiligung sein Fahnenweihfest ab. Die Aufstellung des Festzuges, an dem über 30 Vereine mit 29 Fahnen theilnahmen, erfolgte auf dem großen Berlin, von wo Nachmittags gegen 4 Uhr der Abmarsch erfolgte. An der Spitze das Trompetercorps des Thüringischen Ulanen-Regiments Nr. 6 in Uniform, dann die Deputation des Offiziercorps desselben Regiments, der Verein ehemaliger Kameraden des zweiten Garde-Ulanen-Regiments zu Berlin mit seiner prächtigen Fahne als Pathenverein, der Provinzialverein ehemaliger Ulanen zu Halle mit verhüllter Standarte und sodann die vielen andern Kriegervereine von hier und Umgegend. Auf dem Marktplatze, am Siegesdenkmal, wurde vom Feiverein ein Vorbeerkranz niedergelegt zum Zeichen der Erinnerung an die im Feldzuge 1870/71 gebliebenen Kameraden. Im Festlokale „Freyvergs Garten", in dem eine ungeheure Menschenmenge bereits Platz genommen, fand alsbald der Weiheakt statt, vollzogen von Herrn Rittmeister von Kühn von dem Thüringischen Ulanen Regiment Nr. 6. Nachdem die Fahne enthüllt, ergriff das Wort Herr Generalmajor a. D. von Koethen zu einer Ansprache, in welcher er die ehemaligen Soldaten zum treuen Festhalten am Vaterland, zur Liebe und Treue für Kaiser und Reich ermahnte. In das ausgebrachte Hoch auf Se. Majestät Kaiser Friedrich III. stimmte Alles dreimal begeistert ein. Die Fahne wurde sodann geschmückt mit einem prächtigen Fahnenband — einem Geschenk der Frauen und Jungfrauen, ferner mit 15 Ehrenschildern seitens des Offiziercorps des gedachten Ulanen-Regiments und verschiedener Kriegervereine. Namens des Festvereins dankte dessen Vorsitzender Herr Trampe mit herzlichen Worten. — Es folgte darauf Concert. Der am Abend im festlich geschmückten Saale abgehaltene Ball fand zahlreiche Theilnehmer.

* [Alle Theaterfreunde] werden es mit Freude begrüßt haben, daß unsere rührige Theaterdirektion auch eine Sommer-Saison angekündigt hat. Das Wetter scheint ein solches Unternehmen für diesen Sommer freundlichst unterstützen zu wollen. Schon in vierzehn Tagen werden wir uns des Genusses des ersten Gastspieles des Berliner Wallner-Theater-Ensembles zu erfreuen haben. Demselben geht von Berlin und jetzt von Breslau aus, wo es augenblicklich am Lobetheater seine Triumphe feiert, ein so günstiger Ruf voraus, daß wir uns nur der besten Leistungen versichert halten dürfen. Das Feld derselben ist bekanntlich das leichtere Lustspiel, und viele Stücke, die für Halle noch Novitäten sind, werden eine besondere Anziehungskraft ausüben. Auch manchem alten Bekannten werden wir nicht ungern begegnen. Dahin gehört namentlich der im vergangenen Winter hier mit so großem Beifall aufgenommene „Tolle Einfall" von Karl Laufs. Eine Vergleichung unserer Aufführung mit der der Wallnerianer wird Jedem von großem Interesse sein. Der „Schlesischen Volkszeitung" entnehmen wir über die Aufführung des lustigen Schwanks folgende Bemerkungen, die die Vorzüge der Leistungen unserer Gäste, besonders in Bezug auf ihr Zusammenspiel, aufs trefflichste charakterisiren: „Der tolle Einfall" that auch hier seine Wirkung. Wie aber wurde das tolle Ding auch gespielt! Welches rasche Tempo, welche sprühende Laune und Lebendigkeit und welche so ganz und gar nicht possenhafte Feinheit! Und dies alles nach einer mehr als 100maligen Wiederholung. Wenn ein Schauspieler — auf das Streck- und Folterbrett solcher Wiederholungen gespannt — seine Rolle immer noch nicht automatenhaft, sondern frisch und originell spielt, dann muß wahrlich ein tüchtiger Kern von Kraft in ihm stecken. Was fast an allen diesen Berliner Künstlergästen angenehm auffällt, ist, daß sie ungemein scharf charakterisiren, trotzdem aber sich mit einer gewissen Noblesse von Uebertreibung vulgo Possenreißerei fernhalten." Ueber die v. Moser'sche „Amazone," schreibt die „Schlesische Zeitung: „Man konnte erkennen, was eine tüchtige Regie und talentvolle und fleißige Bühnenkünstler selbst aus einem ganz unbedeutenden Dutzendstücke zu machen im Stande sind. Die Amazone erregte bei der Aufführung die andauerndste, aufrichtigste und herzlichste Heiterkeit. Die darin liegende Anerkennung dieses Verdienstes gebührt lediglich der sehr geschickten Inszenirung und der musterhaften Darstellung von Seiten der Wallnertheatergesellschaft."

* [Ausflug.] Am Sonnabend Mittag unternahmen die Kinder der Glauchaschen Sonntagsschule in Begleitung ihrer Angehörigen, Lehrer, Lehrerinnen und der Herrn Geistlichen von St. Georgen einen Ausflug nach Passendorf. In dem schönen und geräumigen Hertzberg'schen Gartenlokal wurde der Nachmittag mit allerlei Spielen verbracht und den Kindern Kaffee und Kuchen verabreicht. Die Herren Geistlichen hielten Ansprachen. Der Rückmarsch wurde am Abend, allerdings bei Regenwetter, angetreten, doch konnte dieses die fröhliche Stimmung der Kinder nicht herabmindern.

* [Nachweisung] der bei der Güter-Expedition Halle a. S. im Monat April 1888 eingetroffenen und versandten nachbezeichneten Waarengattungen. A. Versand: Weizen 521 t, Roggen 51 t, Gerste 1890 t, Hafer 117 t, and. Getreide, Hülsenfrüchte und Mais 386 t, Mühlenfabrikate 1743 t, Spiritus, Essig, Branntwein 163 t, Petroleum und andere Mineralöle 166 t, Kartoffeln 30 t, Braunkohlen, Koks, Briketts 372 t, Zucker, roh 123 t, Zucker, raffinirt 1839 t, Düngemittel 532 t. B. Empfang: Getreide 5950 t, Zucker, roh 2340 t, Zucker, raffinirt 590 t, Düngemittel 1460 t, Mühlenfabrikate 530 t, Sprit 50 t, Petroleum 210 t, Braunkohlen 12 540 t, Kartoffeln 160 t.

* [Polizeinachrichten.] Am 10. ds. Mts. wurden während der Nacht einem Arbeiter B. in der Schmidtstraße aus verschlossener Kiste mittelst Nachschlüssels 35 M. Geld gestohlen. Am 10. d. wurde in einem Grundstück in der Forsterstraße ein Pult erbrochen und daraus 80 M. entwendet. Bei dem gestohlenen Geld war u. a. ein Coupon mit der No. 29. von einem Schuldschein der herzogl. Domainenkasse über 3000 M. fällig am 1. Mai 88. Am 6. ds. Mts. wurde einem Handelsmann aus Heinrode in einem hiesigen Gasthaus ein Dtzd. halbleinene Handtücher im Werthe von 7 M. gestohlen. Dieselben waren groß gemustert.

* Es wird gewiß nicht Viele geben, welche fast 50 Jahre in eigner Person Abonnenten unseres Blattes sind und durch ihr Interesse für dasselbe bewogen, auch noch bestrebt gewesen sind, frühere Jahrgänge in ihren Besitz zu bringen. Wie uns von betreundeter Seite mitgetheilt wird, ist dies bei einem Herrn in Mühlhausen i. Th. der Fall, welcher jetzt durch Wohnungswechsel und damit bedingten Raummangel sich veranlaßt sieht, für die von ihm gesammelten 138 completten Bände des „Halleschen Tageblatts" vom Jahre 1799 bis 1886 incl. einen Abnehmer zu suchen. Sicher hat eine solche Sammlung für die Geschichte unserer Stadt ein hervorragendes Interesse, und es dürfte sich unter unsern Lesern vielleicht der Eine oder der Andere finden, welcher dieselbe, zumal die Preisstellung eine verhältnißmäßig billige ist, erwerben möchte; andrerseits bietet sich hier auch für Bibliothekare Gelegenheit, ihren Besitzstand passend zu erweitern. Die Adresse des Besitzers dieser Sammlung ist in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Mittheilung über die in diesem Sommer zur Beförderung gelangenden Sonderzüge.

Von der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Erfurt ging uns folgendes Schreiben zu: Wie alljährlich werden auch in diesem Sommer in den Monaten Juli und August Sonderzüge nach München, Kufstein, Salzburg, Reichenhall und Lindau, nach Frankfurt a. M. und Basel, sowie nach Stuttgart und Friedrichshafen von den betheiligten Eisenbahn-Verwaltungen veranstaltet.

Diese Züge, bei welchen eine Fahrpreisermäßigung von ungefähr 50 pCt. gewährt wird, kommen an folgenden Tagen zur Beförderung:

a) nach München, Kufstein, Salzburg, Reichenhall und Lindau am 14. Juli und 2. August,

b) nach Frankfurt a. M. und Basel am 6. Juli, 14. Juli und 11. August,

c) nach Stuttgart und Friedrichshafen am 17. Juli.

Die Sonderzüge nach München, Salzburg und Lindau gehen jedesmal um 9 Uhr 10 Min. Abends von Halle ab und treffen am andern Tage um 12 Uhr 15 Minuten Mittags in München ein.

Die Abfahrt der Sonderzüge nach Frankfurt a. M. und Basel von Halle erfolgt jedesmal um 10 Uhr 10 Min. Abends.

Dieselben werden über Eisenach, Gebra, Frankfurt a. M. befördert. Ab Frankfurt a. M. werden die Züge vom 6. Juli und 11. August über Heidelberg und vom 14. Juli über Weißenburg weitergeleitet.

Die Beförderung des Sonderzuges nach Stuttgart und Friedrichshafen am 17. Juli mit Abfahrt von Halle um 9 Uhr 52 Minuten Abends findet über Suhl, Ritschenhausen, Würzburg, Heilbronn statt.

Der Verkauf der Fahrkarten beginnt etwa 8 Tage vor Abgang der Sonderzüge und wird jedesmal am Tage vorher Abends 6 Uhr geschlossen. Bis zum Schluß der Fahrkartenausgabe ist auch schriftliche Bestellung der Fahrkarten unter gleichzeitiger Einsendung des Geldbetrages eventuell incl. Porto und Bestellgeld, zulässig. Die Fahrkarten werden alsdann auf Wunsch und wenn noch genügend Zeit vorhanden, dem Besteller zugesandt, oder sie können gegen Legitimation, wobei besonders der Posteinlieferungsschein maßgebend ist, vor Abgang der Sonderzüge am Billetschalter in Empfang genommen werden.

Die Königliche Eisenbahn-Direktion Erfurt giebt über diese Züge ausführliche Zug-Ueberschriften aus, welche alle weiteren Angaben über die zur Ausgabe kommenden Fahrkarten, über die Preise, Fahrpreisermäßigung für Kinder, Fahrtunterbrechung, Gewährung von Freigepäck u. s. w. enthalten und vom 20. Juni d. J. bei der Billet-Expedition in Halle unentgeltlich zu haben sind, bezw. von derselben gegen Einsendung des Portos bezogen werden können.

---

wurde ihr klar, wie tief dies stumme Verzichten und Verschwinden, um des Geliebten willen, auf eine Natur wie Paul wirken mußte! — Caja's geisterhaftes Bild wuchs ihr mit einem Male zu unerreichbarer Höhe!

In ihr klagte etwas, erst leise wie ein Hauch, dann immer lauter und drängender: Sie steht über Dir! Die Stunden alle, wo ihr Eigenwille Paul verletzt und ermüdet — der eben jetzt verlebte Augenblick, wo sie jedes Maaß überschritten, ihn tief beleidigt hatte, erhoben sich drohend — mit einem Gefühl, als risse schrillend eine Saite in ihr, stöhnte sie auf: „Erst jetzt habe ich ihn verloren!"

Ihr Herz jammerte nach Hülfe, sie rang die Hände und streckte sie flehend zum Himmel, Thränen stürzten ihr aus den Augen, während jene stammelnden Einzelworte von ihren Lippen quollen, die das Gebet einer ringenden Seele aufwärts tragen. Dort, wo sie Trost suchte, bei der Gottheit, war ja auch das Einzige, was ihrem Herzen geblieben — ihr Kind. Ach, daß es dort war! Daß es nicht, ein holder Vertreter ihrer heiligen Rechte, noch an ihrer Seite stand, das unzerreißbare Bindeglied zwischen ihr und dem Gatten!

Selbst Das hatte die Andere vor ihr voraus — sie gab ihm zurück, was der Himmel ihm genommen, sie gab ihm einen Sohn! Das Kind würde vollenden, was die neu belebte Erinnerung, was der unselige Auftritt eben begonnen — ihn seinem Weibe, seinem Hause vollends entfremden — — Nein, nein! das durfte nimmermehr geschehen! Mit diesem Kinde wenigstens konnte sie um sein Herz kämpfen, noch war es ihm fremd, noch liebte er es nicht!

Ein mächtiger Wille regte sich in ihr und hob sie aus der zermalmenden Trostlosigkeit auf hohe Wogen. Was auch dahin sein mochte — Eines lebte! Die Liebe zu ihm, dem Ersten, Einzigen, der je ihr Herz besessen! Zum ersten Male war sie sich der Kraft voll bewußt, die nur bevorzugten Seelen eigen ist, der unzerstörbaren Kraft echter Liebe.

Nun wußte sie auch, daß keine Macht ihr den Gatten entreißen konnte, sobald sie nur den Muth hatte, an ihm festzuhalten, für ihn zu dulden, zu schweigen und zu leben! Sie empfand ihr Geschick tief und herzzerschneidend, aber sie empfand auch den Willen, es zu besiegen.

* * *

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

* [In große Bestürzung] wurde jüngst die Familie W. in Berlin, deren einzige Tochter Anna an einen für sehr wohl situirt geltenden Kaufmann in D. verheirathet ist, durch folgendes Telegramm versetzt: „Anna keine Wohnung, Mama sofort herkommen." Der Schreck war um so größer, als Mama erst vor kurzem der Taufe des Erstgeborenen in D. beigewohnt und die Ihrigen anscheinend in den glücklichsten Verhältnissen verlassen hatte. Doch die Sache schien ja klar; der Herr Schwiegersohn hatte spekulirt und zwar unglücklich, nun hatten die Gläubiger Alles versiegeln lassen; o, das unglückliche Kind! Im nächsten Zuge nach D. sitzt Mama, eine Beute der schrecklichsten Empfindungen und Gedanken. Doch wer beschreibt ihre freudige Ueberraschung, als sie, in D. angelangt, Alles im alten Geleise findet und sich von frohen Gesichtern und offenen Armen empfangen sieht. Das Mißverständniß war bald gelöst. Des Schwiegersohns sehr unleserliches Telegramm lautete: „Amme keine Nahrung, Mama sofort herkommen." Er hat aber der Schwiegermama feierlich geloben müssen, um ihr solche Angststunden für die Zukunft zu ersparen, bei seiner nächsten Anwesenheit in Berlin einen Schreibunterrichts-Kursus zu nehmen.

* [Eine Schreckensthat in Monaco.] Aus Monaco, 7. Juni, schreibt man: Eine furchtbare That eines Wahnsinnigen versetzt unsere Stadt in hochgradige Aufregung. Gestern kamen mit dem Genueser Eilzug drei Fremde aus Brasilien an und fuhren in der Hotelequipage direkt in das Hotel „Anita" wo sie bereits bestellte Zimmer im ersten Stockwerk bezogen. Abends 6 Uhr erschienen die Brasilianer beim Diner im großen Speisesaale des Hotels, einer der größten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die beiden Herren waren im Frack, die sie begleitende Dame in sehr eleganter Gesellschafts-Toilette. Man sah es den Herren auf den ersten Blick an, daß sie Brüder seien. Die Aehnlichkeit war so auffallend groß, daß ein neben dem einen der Brüder sitzender Herr seinen Tischnachbar fragte, ob sie Zwillinge seien. Der Brasilianer schien jedoch nicht geneigt, ein Gespräch anzuknüpfen, denn er antwortete mit einem kurzen: „Nein!" Die Miene des Fremden zeugte von großer Erregung, auch der Verkehr zwischen den drei Personen war ein derartiger, daß man voraussetzen konnte, es habe kurz vorher ein Streit stattgefunden. Vor dem Dessert stürzte einer der Brüder rasch ein Glas Champagner hinab, sprang empor, und ehe sich's die Gäste versehen hatten, feuerte er aus zwei Revolvern, die er aus der Tasche gezogen hatte, rasch nacheinander vier Schüsse gegen seinen Bruder und die Dame ab, die mit entsetzlichem Schrei zusammenbrachen. Dann setzte der junge Mensch beide Revolver an die Ohren, den einen aus rechte, den anderen aus linke Ohr, und drückte ab. Lautlos stürzte er auf den Tisch und blieb todt mit dem Oberkörper, das Gesicht gegen die Tischdecke gekehrt, darauf liegen. Das Entsetzen der Anwesenden ist schwer zu schildern. Die ganze furchtbare Scene hatte sich im Laufe von kaum drei Minuten abgespielt und es dauerte längere Zeit, bis sich die Anwesenden von ihrem Schrecken erholt hatten. Dann erst dachte man an Rettung und Hilfe. Die Aerzte, welche herbeikamen, fanden drei Leichen. Die Präfektur nahm sofort den Thatbestand auf und die Hausdurchsuchung in den Appartements ergab, daß die Brüder wahrscheinlich Herlques heißen und Besitzer überaus ausgedehnter Kaffeeplantagen in Brasilien sind. Die Dame, welche sie begleitete, war die Schwägerin der Brüder Herlques. Es scheint, daß die beiden Brüder eine Geldangelegenheit zu ordnen hatten, denn es wurden auch Prozeßakten vorgefunden. Die Schwägerin wurde von dem älteren der Brüder als Zeugin geführt und stand zu diesem. Darüber erbost, faßte der Jüngere den Plan, furchtbare Rache zu nehmen, und er führte, wie es sich zeigt, den furchtbaren Vorsatz auch aus. Die Präfektur hat sofort an die brasilianischen Gesandtschaften in Paris und Rom telegraphirt und die Antwort aus Rom lautete, daß die Brüder Herlques zu den reichsten Kaffeeselber-Besitzern des ganzen Riogebietes gehören. Ihr Vater ist vor einem Jahre in Cannes gestorben, ohne ein Testament hinterlassen zu haben, und daraus dürften die Streitigkeiten entstanden sein. Die Gesellschaft war von Cannes nach Paris und von Paris nach Genua und Monaco gekommen. In dem Besitze des jüngeren Bruders wurde noch ein dritter Revolver und zwei Dolche gefunden.

* [Besuch eines Tobsüchtigen.] Eine Schreckensszene so erzählen berliner Blätter, spielte sich Freitag früh nach 7 Uhr in dem Sprechzimmer eines in der Köpnickerstraße wohnhaften Arztes ab. Um die fragliche Zeit zog ein in Hemdsärmeln befindlicher Mann an der Glocke der zum Arzt führenden Corridorthür und stürzte, als ihm das Dienstmädchen geöffnet hatte, unaufgefordert in das gegenüber liegende Sprechzimmer. Auf die Mittheilung des Dienstboten begab sich der Arzt sofort zu dem Angekommenen, in welchem er den Goldschläger Haumersen erkannte, dessen Familie er zuweilen behandelt hat. Zu seinem Schrecken und zu spät erkannte er aber, daß er einem tobsüchtigen Delirianten gegenüber stand, der sich bei seinem Eintritt sofort auf ihn warf, ihn bei der Brust packte und den Versuch machte, ihn und sich zum Fenster hinauszustürzen. Durch gütliches Zureden brachte der Arzt den Wüthenden auf andere Gedanken. Derselbe nahm ohne Weiteres auf dem Sophya Platz, bezeichnete sich als einen Richter und rief dem Arzt zu, daß er ihn zu seinem Professor mache. Dann kam ihm plötzlich ein anderer Gedanke. Der Tobsüchtige schrie, er wolle zum Kaiser Friedrich. Diesen Moment benutzte der in die Enge getriebene Arzt, die Dienstboten herbeizurufen, um einen Beamten zu dem Zwecke zu holen, den Patienten zum Kaiser Friedrich zu führen. Jetzt schoß der unheimliche Gast aus Instrumentenspind, doch gelang es dem Arzt, den Schlüssel schnell umzudrehen und abzuziehen. Ingrimmig fuchtelte der Tobsüchtige dem Arzt vor dem Gesicht herum und schrie: „Da haben Sie Ihre Gifte drin!" Schließlich kamen vier Schutzleute aus dem in der Melchiorstraße belegenen Revier dem bedrohten Arzte zu Hülfe, und der vereinten Kräften derselben gelang es denn, den Delirianten, der beim Fortschaffen noch Theile des Treppengeländers zertrümmerte, nach der Wache zu bringen, von wo aus er nach der Neuen Charite übergeführt wurde.

* [Patti-Spezialitäten.] „Der Einbruch in den Landsitz Adelina Patti's in Craig-y-Nos", schreibt „Truth", „scheint von einer Bande auszugehen, welche entschlossen ist, auf alle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880612029/fragment/page=0002

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 9. Juni.

Aufgeboten: Der Kaufmann Gustav Richard Lache, Berlin und Pauline Gallander, alte Promenade 23. — Der Bruder Louis Helkel, Gröbzig und Alwine Christiane Therese Mittag, Mansfelderstr. 38. — Der Landbriefträger Paul Gustav Hänsch und Nora Anna Marie Bechstedt, Hallg. 4.

Eheschließungen: Der Handarbeiter Max Paul August Hermann Schmidt und Anna Laura Teubner, Mühlberg 2. — Der Handarb. Josef Kalisch und Charlotte Klara Ida Kütscher, Saalberg 22. — Der Kunst- und Handelsgärtner Johann Gottfried Stolze und Johanne Karoline Anna Krohl, Magdeburgerstraße 27. — Der Postbriefträger Adolf Wilhelm Friedrich Steinbach, gr. Brauhausg. 1 und Louise Emilie Höhner, Scharrg. 7. — Der Seiler Wilhelm Ernst Wittig, gr. Walstr. 43 und Martha Luise Lindner, Geisstr. 2. — Der Handarbeiter Aug. Klaus, gr. Ulrichstr. 21 und Alwine Pauline Zille, Oberglaucha 7.

Geboren: Dem Bautechniker Max Zabel 1 T. Anna Gertrud, Holzplatz 1. — Dem Stellmacher Albert Jänicke 1 T. Antonie Emma Klara, Unterberg 5. — Dem Handarbeiter Karl Friedrich Lochbaum 1 S. Karl Otto, Unterplan 6. — Dem Fabrikarbeiter David Grimm 1 S. Hermann Ernst, Rannische Straße 9. — Dem Handarbeiter Gottfried Bauer 1 S. Johann Gottfried Otto, Fleischerg. 13. — Dem Eisendreher Max Hermann 1 S. Willy Max Alfred, Augustastr. 11.

Gestorben: Des Hausmann Gottlob Wagner S. Karl Ernst 2 M. 13 T. Domplatz 9. — Des Sattler Friedrich Auprecht T. Gertrud Elisabeth Margarethe 1 J. 20 T. Moritzkirchhof 10. — Die Maurer-Wittwe Marie Sophie Keller geb. Kohlberg 80 J. 5 M. 15 T. Liebenauerstr. 14. — Des Glasermstr. August Otto S. Karl Willy 1 J. 6 M. 1 T. Blücherstr. 10.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:

Lungenentzündung 8, Krämpfen 5, Altersschwäche 1, Diphtheritis 7, Gehirnquetschung 1, Gehirnvereiterung 1, Brechdurchfall 1, Verbrennung 1, Gehirnabszeß 1, Hirnhautentzündung 1, Darmkatarrh 2, Bauchfellentzündung 1, Nieren-Entzündung 1, Atrophie 1, Stickfluß 1, Luftröhren-Entzündung 2, Marasmus 3, Schwindsucht 2, Herzschlag 2, Brustkrankheit 1, Eczem 1, Gehirnschlag 1, Innere Verletzung 1, Unterleibstyphus 1 Spina bifida 1, Wassersucht 1, Capillarbronchitis 1.

Im Ganzen 48.

Darunter befinden sich 5 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

Standesamt Gießenstein, Meldungen v. 9. Juni.

Eheschließungen: Der Handarbeiter G. G. Steinbach und Ch. F. Ch. Mettin geb. Kuppe, Brunnenstr. 39.

Geboren: Dem Handarbeiter F. O. A. Hochmuth 1 S. Hohestr. 13. — 1 unehel. S. Triftstr. 1a.

Standesamt Trotha, Meldungen vom 1.—7. Juni.

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter Franz Heinrich Schmidt und Elisabeth Malletzki, Trotha. — Der Stellmacher Friedrich Wilhelm Frommann und Wilhelmine Friederike Minna Weimann, Trotha.

Eheschließungen: Der Bergmann Friedrich Otto Birkner Gutenberg und Emilie Luise Auguste Fuß, Trotha.

Geboren: Dem Dachdeckermstr. Ewald Krock 1 S. Trotha. — 1 unehel. S. Trotha. — Dem Maurer Wilhelm Ritter 1 S. Seeben. — Dem Kossetti August Wertzieche 1 S. Seeben. — Dem Arbeiter Andreas Voigt 1 S. Trotha. — Dem Tischlermstr. Wilhelm Kniestedt 1 S. Trotha.

Gestorben: Des Arbeiter Otto Engler T. Lina 1 J. 9 M. 2 T. Trotha. — Die Wittwe Christiane Klatte geb. Bielert 67 J. Trotha. — Der Dachdeckermeister Hermann Ulrich 38 J. Trotha. — Des Arbeiter Friedrich Ottenklinger, Kind 8 M. 27 T. Trotha.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Landsberg, 8. Juni. (Gauturnfest.) Der Untere Muldengau des Kreises Ulc. der deutschen Turnerschaft, hält sein diesjähriges Gauturnfest hierselbst am Sonntag den 24. Juni ab.

* Jena, 8. Juni. (Von der Universität.) Das jetzt erschienene Verzeichniß unserer Universität für das Sommersemester führt 88 akademische Lehrer und 5 Lehrer der Künste auf und zwar 38 ordentliche Professoren, 9 ordentliche Honorar-Professoren, 22 außerordentliche Professoren und 11 Privat-Dozenten. Die Zahl der Studirenden beträgt 634 Immatrikulirte und 29 Hörer. Theologie studiren 159, Jura 95, Medicin 207, Philosophie 175.

* Eibenstock. (Mord.) Am Montag verbreitete sich in unserer Stadt die Nachricht über ein in nächster Nähe derselben verübtes Verbrechen. Die 21 Jahre alte Tochter des Oekonomen Nötzoldt hatte um 10 Uhr die elterliche Wohnung verlassen, um ihre in Lauter wohnhafte Schwester zu besuchen. Ungefähr 10 Minuten von der Wohnung entfernt, muß dieselbe auf dem Wege von Eibenstock nach Blumenthal überfallen worden sein; um 11 Uhr Vormittags wurde ihre Leiche auf einer fiskalischen Wiese hinter dem Posthaltergut mit schweren Gehirn- und Schädelverletzungen aufgefunden. Die Sachen der Nötzoldt wurden in der Nähe zerstreut und das Portemonnaie des Inhalts beraubt aufgefunden; wahrscheinlich hat die Unglückliche noch einen Kampf mit ihrem Angreifer zu bestehen gehabt.

* Leipzig, 8. Juni. (Hochherzige Vermächtnisse.) Selten hat ein edler Wohlthäter so viele und namhafte Vermächtnisse in seinem letzten Willen aufgenommen wie der verstorbene Hofrath Dr. Peiriche. Die bisher bekannt gewordenen sind bereits gemeldet worden. Heute werden zwei weitere bekannt, und zwar eins von 3000 Mk., die dem hiesigen Kunstgewerbemuseum, und eins von 2000 Mk., die dem Verein für Volkswohl zugefallen sind. Weiter hat „ein alter leipziger Buchhändler" der Krankenkasse der hiesigen Buchhändler-Marthelfer 2000 Mk. und ein anderer Bürger, dessen Name also halbs verschwiegen bleiben soll, dem Verein leipziger Lehrer 1000 Mk. für die „Panißstiftung" überwiesen. Letztere Stiftung ist zu Ehren des um das Volksschulwesen Leipzigs hochverdienten verstorbenen Stadtraths Dr. Panitz errichtet worden.

* Leipzig, 9. Juni. (Prozeß.) Den ganzen heutigen Tag beschäftigte das Landgericht (IV. Strafkammer) ein Prozeß, welcher gegen 14 der sozialdemokratischen Partei angehörende Personen angestrengt worden war, und zwar wegen Verbreitung aufrührischer Flugblätter (§ 130 des R.-St.-G.-B.) Einer der Angeklagten wurde gänzlich freigesprochen, der Schneider Krüger aus Priesten, aber nur von der gedachten Anklage, während er wegen Widersetzlichkeit zu drei Monaten verurtheilt wurde. Von den übrigen zwölf Angeklagten wurden verurtheilt: der Schriftsetzer Pernitz hier zu 5 Monaten, der Produktenhändler Mauggeranden aus Eggenstein, der Möbelpolirer Friedrich Beyer aus Weißbach, der Maurer Bladogk aus Bobritzsch zu je 4 Monaten 2 Wochen, der Schriftsetzer Kämmerer aus Reudnitz, der Tischler Ortmann aus Berlin, der Maurer Pochmann aus Frauenpriesnitz, der Tischler Gessert aus Großmölsen, der Schriftsetzer Manteufel hier, der Buchbinder Person aus Mönchweiler, der Tischler Menge aus Kippen und der Steinschleifer Eger aus Bitterfeld zu je 3 Monaten und 2 Wochen Gefängniß. Die Angeklagten hatten die berüchtigten Flugblätter im Leipziger Landkreise vertheilt.

* Dresden, 9. Juni. (Verhaftung eines Mörders.) Den muthmaßlichen Mörder des am 2. Pfingstfeiertag in einem unserer vornehmsten Stadtviertel ermordeten Gärtners Lippsch ist heute in der Person eines aus Schlesien gebürtigen und seit Anfang dieses Jahres hier aufhältigen 18jährigen Gartnergehilfen ermittelt und dem Gericht übergeben worden.

Handel und Verkehr.

* A. Riebeck'sche Montanwerke. Von dem 10 Millionen Mark betragenden Aktienkapital gelangen Mitte nächster Woche 7½ Millionen Mark bei der Bank für Handel und Industrie und der Berliner Handels-Gesellschaft zur öffentlichen Subskription. Die Zeichner sollen verpflichtet sein, die ihnen zuzutheilenden Stücke bis Anfangs August d. J. in dem Depot der Einführungsfirmen zu belassen, welch letztere wenige Tage nach der Subscription den Rest von 2½ Millionen Mark an der hiesigen Börse zu einem wesentlich höheren Kurse, als der Emissionspreis beträgt, einführen wollen. Durch diesen neuen Modus sollen alle Diejenigen von der Zeichnung ausgeschlossen werden, welche gleich nach der Zutheilung ihre Aktien an den Markt bringen und dadurch ein fortwährendes Schwanken des Kurses veranlassen.

* Charlottenburger Stadt-Anleihe von 1885. Die nächste Ziehung findet im Juni statt. Gegen den Coursverlust von ca. 4 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pfg. pro 100 Mark.

* Magdeburg, 9. Juni. (Zuckerbericht.) Kornzucker excl., von 96% —, Kornzucker, excl., 92% 23,00, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 22,00. Nachprodukte excl., 75° Rendem. 18,10. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. Juni 13,40 bez. und Br., pr. Juli 13,45 Gd., 13,47½ Br., pr August 13,55 bez., pr. Oktober-Dezember 12,65 Gd., 12,67½ Br. Fest.

Literatur.

Geschichte des römischen Kaiserreichs von der Schlacht bei Actium und der Eroberung Aegyptens bis zum Einbruche der Barbaren von Victor Duruy. Uebersetzt von Professor Dr. Gustav Herzberg. Mit ca. 2000 Illustrationen. 75.—77. Heft a 80 Pfg. Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig.

Diese drei Lieferungen enthalten folgende Abschnitte Gordian III. Kaiser Philippus. Verfall der Industrie, des Verkehrs und der Künste. Entvölkerung des Reiches. Kaiser Decius. Die Gothen und die Christen. Verwüstungen der Barbaren im Reiche. Kaiser Valerian. Neue Verfolgung der Christen. Die Welt der Barbaren. Die römische Armee. Die Verwaltung. Nicht weniger als 72 Illustrationen meisterhaft ausgeführt zieren diese Lieferungen, und steht das prächtige Werk betreffs des Bilderschmuckes unerreicht da.

Vermischtes.

* König Oskar von Schweden trifft am Dienstag Abend incognito in Berlin ein und wird am nächsten Tage den Kaiserlichen Majestäten in Schloß Friedrichskron einen Besuch abstatten. Am Donnerstag früh wird König Oskar seine Rückreise nach Stockholm antreten.

* Wenn in Paris schon defraudirt wird, so geschieht es gleich in Dimensionen, die einer Weltstadt würdig sind. Da wurde letzten Sonnabend der Hauptkassirer des großen Confectionshauses „La Samaritaine", das ein berühmtes Etablissement in der Umgegend des „Pontneuf" besitzt, verhaftet. Dieser Mann hat in den letzten fünf Jahren zum Nachtheile seines Chefs nicht weniger als 850,000 Francs unterschlagen, so behauptet sein Herr; nach der Aussage des Angeklagten dürfte sich die defraudirte Summe sogar mehr als auf eine Million belaufen. Der Kassirer ist verheirathet und Familienvater und diente schon mehrere Jahre in dem Confectionshause. Der Chef desselben hatte unbedingtes Vertrauen zu seinem Kassierer, der dieses Vertrauen mißbrauchte. Hätte N. nicht geradezu jede Rücksicht bei Seite gelassen und die horrendesten Angriffe auf die Kasse gemacht, so wäre sein Verbrechen wahrscheinlich noch lange unentdeckt geblieben. Als er vor den Richter gestellt wurde, bewahrte er eine eigenthümliche Haltung. Er versuchte keinen Augenblick sein Verbrechen zu leugnen, bezeichnete aber seinen Chef als Mitschuldigen. Die Leidenschaft für den Turf und den Totalisateur ruinirten ihn. Zuletzt, als er sah, daß es unmöglich war, das Defizit zu decken, ließ er sich zu den wahnsinnigsten Ausgaben verleiten. Er warf das Geld förmlich zum Fenster hinaus. Um sich einigermaßen zu entschuldigen, behauptete er, aus Rache defraudirt zu haben. „Ich trat in das Geschäft im Jahre 1874 ein," erzählte er vor dem Richter, „zur selben Zeit, als Herr Cognac die Leitung der „Samaritaine" übernahm. Ich war ein Freund des Herrn Cognac, und meine Bezüge betrugen jährlich 30,000 Francs. Meine Frau wurde gleichfalls in dem Geschäfte angestellt. Cognac war arm, ich vermittelte für ihn eine reiche Heirath. Sein Geschäft und das meinige gingen ausgezeichnet. Zum Unglück hatte seine Frau die meinige und von diesem Augenblick begann ein Marterleben für mich und meine Frau. 1879 war meine Frau in interessanten Umständen, die Quälereien der Frau Cognac warfen sie aus Krankenlager und sie gebar ein todtes Kind. Seit dieser Zeit schwur ich Cognac und seiner Frau Rache und begann ihn zu bestehlen."

* Das Ueberhandnehmen der Schminke auf den Gesichtern junger Damen fällt im Hydepark jetzt auf. Neun Zehntel derselben sollen sich Hals und Antlitz mit einem Schönheitswasser weiß färben, die Wangen und die Lippen röthen, die Augenbraunen und Wimpern schwärzen.

Letzte telegraphische Nachrichten.

Potsdam, den 11. Juni. (Telegr.) **Der Kaiser hatte eine recht gute Nacht. Die Schlingbeschwerden sind noch nicht ganz gehoben, der Appetit heute besser. Mackenzie setzte in Gegenwart von Wagner, Krause und Bardeleben eine neue silberne Kanüle ein; der Kronprinz erkundigte sich 8½ Uhr persönlich nach dem Befinden des Kaisers. Der Kaiser stand um 11 Uhr auf und begab sich in den Park. Nachmittags findet eine Ausfahrt statt. Um 2 Uhr hält der Justizminister einen Vortrag, Dr. Hovell ist Vormittags zurückgekehrt.**

Bologna, 10. Juni. Im großen Hofe der Universität fand heute der feierliche Empfang der zur Feier des 800jährigen Bestehens der hiesigen Universität von italienischen und fremdländischen Universitäten entsendeten Studenten statt. Der Vertreter der Studenten von Bologna hielt eine Ansprache, welche von den Vertretern der Studirenden der Universitäten Athen, Berlin, Leipzig, Rom, Parma und Graz erwiedert wurde. Als sich die Studirenden von Rom den deutschen Studenten vorstellten, salutirten diese mit blanken Schlägern. Nach einer Erfrischung an aufgestellten Büffets zogen die Studenten mit ihren Fahnen und von einer überaus zahlreichen Menschenmenge gefolgt durch die Stadt nach dem Bahnhof zum Empfange der Abgesandten der Universitäten und Fakultäten Frankreichs, welche ebenfalls überaus herzlich begrüßt wurden.

Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.

Muthmaßliches Wetter für den 12. Juni.

Schwacher Nordwestwind, veränderliche Bewölkung, mäßig warm und ohne wesentliche Niederschläge.

Dat.	St	Barom. red. 0° mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum.	Feuchtigkeit. Luft %	Wind	Wetter
10.6.	8 Uhr	758,0	+15,6	+12,5	62	NW.	wolkig.
	7 Uhr	761,2	+15,0	+12,0	68	NW.	desgl.
11.6	2 Uhr	760,2	+21,0	+16,8	76	NW.	desgl.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Saparanda + 8 Petersburg +10, Memel +17 Berlin +18 Hamburg +15 Chemnitz +22 München +16 Wien +16, Scilly +13, Valentia + 12.

Wasserstände. Am 11. Juni: Halle, Unterp. + 1,82, Trotha + 1,90 Am 9. Juni. Calbe Oberpegel +1,42, Unterpegel +0,60 Dresden —1,0. Magdeburg +1,03.

Fälle in den Besitz der Juwelen der Sängerin zu gelangen. Die Bande ist der Patti nach Buenos-Ayres gefolgt. Einer derselben spielte den Verräther und machte der Polizei Mittheilungen, wodurch zwei ins Gefängniß kamen. Der Anführer der Bande ist ein Engländer, welcher im Hotel de Paris Logis nahm. Ein Anderer ist ein Spanier, welcher in Rosario wohnt. Dieser zahlte die Kosten der Reise der Strolche von England. Als der Plan, die Juwelen zu erlangen, mißglückte, kamen die Gesellen auf den Gedanken, die Sängerin zu entführen und sie so lange festzuhalten, bis sie ein großes Lösegeld zahle. Während ihres Aufenthalts in Buenos-Ayres logirten Detektives in dem Hotel, wo Frau Patti abgestiegen war, und sie war auf ihren Spaziergängen stets von zwei Geheimpolizisten begleitet."

* [Dr. Tanner, der Hungerdoktor] berühmten Angedenkens, gedenkt jetzt das Hungern auch an anderen Personen zu erproben. Wie eine amerikanische Zeitung schreibt, hat er im Staate New-Mexiko eine große „Baby"-Farm angelegt, wo er Säuglinge aufzieht, um den praktischen Beweis zu liefern, daß die Menschen viel zu viel essen und eine einzige leichte, aus Pflanzenkost bestehende Mahlzeit vollkommen genügt und durch Fleischnahrung nur böse Gelüste wach werden. Dr. Tanner weilt augenblicklich in Indiana, wo er 40 weitere kleine Kinder für sein hygienisches Etablissement anwirbt.

* [Carmen Sylva's Dichterstübchen.] Carmen Sylva (Königin von Rumänien) hat sich für den Sommer ein reizendes Dichterstübchen erbauen lassen. Dasselbe im Parke zu Sinaia gelegen, völlig aus Rohr gebildet und wird binnen Kurzem einer Rosenhecke gleichen, da es von Rosenstöcken umgeben ist. In den Nischen sind kleine Volieren mit Singvögeln angebracht, aus einer Ecke fällt ein kleiner Springbrunnen plätschernd in die Schale. Das Wasser des Springbrunnens ist parfümirt. Inmitten des Stübchens steht eine Moosbank und ein in Form eines Schreibtisches ausgehauener, mit Moos bewachsener Felsblock, auf welchem die Königin dichten will. Am Boden breitet sich ein dichter Rasenteppich aus und eine aus Goldschnüren gefügte Hängematte ladet nach der Arbeit zur Ruhe ein.

* [Für den Durst des Königs. Aus Rom wird geschrieben: „Vor einigen Tagen unternahm König Humbert eine Jagdpartie mit kleinem Gefolge und in Begleitung der Königin. Nachdem der König sich ziemlich weit in den Wald begeben, wobei ihm die Königin im Wagen gefolgt war, empfand der Monarch großen Durst. Doch die Feldflasche war bereits leer und keine Quelle ringsum zu sehen. Königin Margherita stieg sofort aus der Equipage, machte ein Blattkörbchen zurecht und hatte im Nu eine Fülle von herrlichsten Erdbeeren gesammelt. Dann setzten sich die Majestäten ins Moos und hielten unter freiem Himmel eine erfrischende Mahlzeit."

* [Die verliebte Zofe.] Die junge Gräfin Milot, Tochter eines hohen italienischen Offiziers, war seit einigen Monaten mit einem jungen Lieutenant, ihrem Vetter, verlobt. Die Beiden liebten einander zärtlich, und es war für sie recht schmerzlich, als der junge Mann in eine entfernte Garnison versetzt wurde. Unter Liebesschwüren trennte sich das Brautpaar auf dem Bahnhofe zu Rom und gelobte sich, recht fleißig zu schreiben. Um so unbegreiflicher war es der jungen Dame, daß ihr Bräutigam auf alle telegraphischen und brieflichen Anfragen keine Antwort sandte. Die arme Comtesse verfiel in Folge der Aufregung in ein hitziges Fieber, und der Vater der jungen Dame erwirkte einen Urlaub und fuhr in die Garnison des Lieutenants, um denselben wegen seines Vergehens zur Rede zu stellen. Der junge Mann kam ihm todtenbleich entgegen, er frug, ob ein Unglück geschehen sei, da seine Briefe ohne Antwort geblieben. Der Vater eilte heim und erfuhr zu seiner maßlosen Empörung, die Zofe seiner Tochter, die siebzehnjährige Anina Velli, habe sämmtliche einlaufenden und abgehenden Briefschaften unterschlagen, weil sie, wie sie sagt, den Lieutenant liebe und einen Bruch des Verhältnisses herbeiführen wollte. Die arme Comtesse liegt noch immer schwer krank darnieder.

* [Ballonfahrt über den atlantischen Ozean.] Aus Paris wird der „N. Fr. Pr." gemeldet: Der Luftschiffer Jovis beabsichtigt, in einem Ballon über den atlantischen Ozean nach Amerika zu schiffen. Er baut zu diesem Zweck einen eigenen Ballon „L'Atlantique" genannt. Der 25 000 Kubikmeter enthaltende Ballon soll 2000 Kilo wiegen; das Schiff am Ballon ist so gebaut, daß, wenn auch der Ballon ins Wasser fiele, die Bemannung sich halten könnte. Es enthält zwei Kabinen; das Kochen soll unter Zuhilfenahme einer Art Davis'schen Lampe geschehen. An der Ueberfahrt, die auf drei Tage bemessen ist, sollen theilnehmen: die Luftschiffer Jovis und Malet, der Schriftsteller Paul Arene, der Stadtarchitekt Charpentier und ein Matrose.

* [Erziehungsresultat.] Tom gehört zu den schrecklichen Kindern, seine Mutter will ihn durch Güte erziehen. „Tom", sagt sie, „wenn Du so unartig bist, so ärgere ich mich, dann werde ich krank, sterbe und man fährt meine Leiche im Wagen nach dem Kirchhofe." Tom legt schmeichelnd die Arme um den Hals der Mutter und sagt: „Nicht wahr, liebe Mama, ich darf dann beim Kutscher auf dem Bock sitzen?"

* [Enttäuschung.] „Herr Oberkellner, Sie müssen mir ein anderes Zimmer besorgen; mein Nachbar hier nebenan schnarcht so, daß die Bilder an der Wand zittern. Könnten Sie mich denn nicht in der Nähe jener reizenden blonden Dame unterbringen, die ich heute an der „Table d'hote" sah?" — „Aber das ist ja Ihre Nachbarin!"

* [In die Luft gesprengte Seeräuber.] Der Kapitän des Dampfers „San Pablo", welcher auf der Höhe von Formosa strandete, wurde, so meldet ein Telegramm des „Ill. W. Extrabl.", von Seeräubern getödtet. Er meldet, daß nach dem Ausbruch eines Feuers an Bord des Wracks eine Explosion entstand, wodurch fünfzig Seeräuber getödtet wurden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880612029/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Leipzig).

Umbau Bahnhof Halle.

Die zum Neubau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Halle erforderlichen Zimmer- und Staaker-Arbeiten einschl. Lieferung des Materials sind zu vergeben.

Preisverzeichniß, Bedingungen und Zeichnungen sind gegen Einzahlung von 3 Mk. von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen positret und mit der Aufschrift: „Angebot auf Zimmerarbeiten zum Neubau des Empfangsgebäudes“

bis zum 28. Juni 1888, Vormittags 11 Uhr

an mich einzusenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Halle a. S., den 10. Juni 1888.

Der Königliche Landbauinspektor Peltz.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modewelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Vierteljährlich Mk. 1,25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zarteste Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Mustervorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38; Wien 1, Operngasse 3.

HALLENSER CACAO

nach dem von uns erworbenen neuen Verfahren von F. Soltsien in Halle a/S., ist ein Cacao in Pulverform von vorzüglicher Löslichkeit und unübertroffenem Wohlgeschmack, der trotz der Löslichmachung eine reine u. unveränderte Zusammensetzung zeigt. Der natürliche Aschengehalt ist nicht erhöht wie bei d. holländischen Cacaosorten, welche durch Zusätze von Alkalisalzen, Magnesia etc. löslich gemacht sind. Da ferner bei unserm Verfahren hohe Temperaturen vermieden werden, ist die Möglichkeit einer Zersetzung der wichtigen stickstoffhaltigen Substanzen des Cacao (Kleber, Theobromin) gänzlich ausgeschlossen, wie es bei Anwendung jener Chemikalien u. von Wärme gar nicht ausgeschlossen erscheint. Wir verwenden nur die besten Rohmaterialien u. glauben mit diesem Fabrikat dem consumirenden Publikum etwas in jeder Hinsicht Vorzügliches zu bieten.

Analysen.	Asche.	Fett.
Hallenser Cacao	4,80%	31,60% (v. F. Soltsien).
Cacao van Houten	8,49%	31,62% (v. Vebl).
Cacao v. Blocker	6,60%	31,52% (v. F. Soltsien).

FR. DAVID SÖHNE HALLE a/S.

Gummiwaaren jeglicher Art, empfiehlt u. versendet in bekannter Güte **E. Kröning, Magdeburg** Preisliste, Catalog g. 10 resp. 20 Pf. Porto.

Fabrik vulk. Kautschukstempel
gr. Schlamm 4.
Alfred Pfautsch, Halle a/S.

2400 Mk. sind zur 1. Hyp. Juli zu verleihen. Näheres Rannischestraße 21.

---

1 Kohlenreisender,

welcher in unserer Stadt gründlich bekannt ist und als solcher schon mit Erfolg gearbeitet hat, sowie ein **Schreiber** mit guter Handschrift und guter Vorbildung im Rechnen pp. werden **gesucht.**

Offerten mit Zeugnissen sub. **P. f. 72620 bef. Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Tüchtige auf **Armaturen** eingearbeitete

Eisen- und Metalldreher

stellt noch ein

Hall. Maschinen- und Dampfkessel-Armaturen-Fabrik Dicker & Werneburg.

Suche für meine Buttergeschäfte eine tüchtige **Verkäuferin.** Zu melden 5—6 Uhr Nachmittag.

G. Grasshoff, Geiststraße 39.

Ein **Pferdeknecht** wird angenommen **Delitzscherstraße 6g.**

Einen kräftigen **Laufburschen** suchen **Stutzbach & Schuchardt.**

Geübte **Plattstich-Stickerinnen, Stickerinnen** für **Languetten** und **Damenwäsche-Näherinnen** finden Beschäftigung gegen Vorzeigung einer Probe-Arbeit.

Leinen-Wäsche-Geschäft von Ida Böttger.

Berliner Wollmarkt.

Der hiesige Wollmarkt findet wie bisher, so auch in diesem Jahre

am 19. Juni auf dem Berliner Lagerhof (früher Viehhof) statt.

Behufs zweckmäßiger Regelung des Marktverkehrs und im Interesse der Absender wird die Verladung der Wollen **per Eisenahn nach dem Lagerhof** dringend empfohlen.

Die Wollen werden mittels der Verbindungsbahn mit der Lagerhofzweigbahn **direkt nach dem Lagerhofe befördert**, sofern die Sendungen an die **Berliner Lagerhof-Aktien-Gesellschaft** adressirt sind. Es gilt damit auch gleichzeitig die genannte Gesellschaft für beauftragt und verpflichtet, diese Wollen gegen die tarifmäßigen Gebühren entladen und in Zelte einlagern zu lassen.

Die Einlagerung in einen **bestimmten Lagerraum** geschieht nur dann, wenn derselbe von dem Besteller vorausbestellt, diese Bestellung seitens der Gesellschaft durch Einsendung eines **Bestell-Scheins** angenommen ist, und außerdem bei der Absendung folgende Vorschriften befolgt werden:

1. Der Frachtbrief ist an die Gesellschaft zu adressiren.
2. Im Anschluß an die Adresse muß auf demselben angegeben sein:
   a. Die Nummer des Bestellschins,
   b. „ „ „ Zeltes (Z),
   c. „ „ „ Ganges (G),
   d. „ „ „ Raumes (R),
   e. „ Bezeichnung der Seite (S), l. = links, r. = rechts.
3. Der Frachtbrief muß den Namen des Bestellers, auf den der Bestellschein lautet, als Unterschrift tragen.
4. Lautet **ein** Frachtbrief über mehrere Sendungen, für welche verschiedene Bestellscheine ausgefertigt sind, so sind auf demselben die bezüglichen Vermerke sämmtlicher Bestellscheine zu machen.

Die Adresse des Frachtbriefs würde demnach beispielsweise lauten:

An die **Berliner Lagerhof-Actien-Gesellschaft**
Station: **Lagerhof bei Gesundbrunnen.**
Berlin
Nr. 140 (Nummer des Bestellscheins)
Z. 12. G. 9. R. 5. S. r.

Werden bei der Verladung diese Vorschriften **nicht** befolgt oder tragen die Frachtbriefe **unvollständige** Vermerke, so schwindet damit der Anspruch auf Lagerung in vorausbestellte Lagerräume und es kann nur eine ordnungsmäßige Lagerung an einer beliebigen Zelt-Lagerstelle beansprucht werden.

Es wird nur in bedeckten, regendichten Hallen gelagert.

Das Lagergeld beträgt 2 Mark pro 100 Kilo; es ist fällig, sobald die Wollen durch die Thore des Lagerhofs eingeführt werden, gleichviel ob dieselben zur Lagerung gebracht sind oder nicht, und ohne Unterschied, ob sie per Eisenbahn oder durch Fuhrwerk eingebracht werden.

Für die Entladung und Einlagerung der per Lagerhofszweigbahn eintreffenden Wollen erhebt die Gesellschaft 60 Pfg pro 100 Kilo.

Dieselbe ist auch berechtigt, die mittels Landfuhrwerk ankommenden Wollen durch ihr eigenes Personal einlagern zu lassen, und hat für das Einlagern vom Wagen bis ins Zelt 30 Pfennige pro 100 Kilo zu verlangen. Nur den hiesigen Spediteuren ist es gestattet, die von ihnen mittels Landfuhre eingebrachten Wollen durch deren Personal einlagern zu lassen. —

Bestellscheine, Lagerscheine, Quittungen erfolgen in der früheren Weise; auch gelten dieselben Neugeldbestimmungen.

Zum Auffinden der Lagerstellen sind an jedem Lagerzelt sichtbare, schwarze Holztafeln angebracht, auf welchen „der Name des Bestellers, das Dominium, wie auch die Lagerstelle der Wolle“ verzeichnet ist.

Jedem Zelt ist ein **Zelt-Aufseher** beigegeben, welcher einen Zeltplan mit dem Verzeichniß der Einlagerer bei sich führt. Derselbe ist gehalten, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen. —

Ist in dieser Weise eine genügende Antwort nicht erfolgt, so wende man sich an die Beamten der Gesellschaft im Zelt-Comtoir, **verlange aber nicht eine Auskunft, ohne zuvor in der angegebenen Weise Erkundigungen eingezogen zu haben.**

Zur Beförderung von Briefen und Depeschen wird auf dem Wollmarktsterrain selbst eine Post- und Telegraphen-Station errichtet werden.

Zur Verwiegung von Wollen durch vereidigte Wiegemeister wird durch Aufstellung von **Waagen** Seitens des Wägeramts des hiesigen Magistrats Sorge getragen.

Um Gelegenheit zu bieten, das Auslagern der Wolle aus den Zelten, Transportiren nach dem Speditionsplatz und Verwiegen daselbst zu festen Sätzen zu bewirken, hat die Gesellschaft auf dem Markt-Terrain einen Speditionsplatz eingerichtet und wird sie alle diese Arbeiten gegen Zahlung von 60 Pfg. pro 100 Kilo zur Ausführung bringen lassen.

Die Gesellschaft vermittelt Vorschüsse auf die eingelagerten Wollen möglichst noch am Tage der Einlagerung und zu coulanten Bedingungen.

Die Einlagerung der Wollen kann vom 16. Juni ab geschehen.

Berliner Lagerhof-Actien-Gesellschaft.

Berlin, im Mai 1888.

Die Direction.
de Grain. ppa. G. Frobeen.

Collection Spemann.

Serie der Gegenwart. Moderne Romane.

Preis des elegant gebundenen Bandes 1 Mark. Kataloge gratis in jeder Buchhandlung.

Malergehilfen sucht **Carl Schulze,** kl. Klausstr. 15.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen weist nach **Pauline Fleckinger,** große Ulrichstraße 4.

Mehrere tüchtige **Mädchen** mit guten Büchern suchen Stellen durch **Frau Klar, kl. Schlamm 1.**

Francke'sche Stiftungen,

Für die Küche der Francke'schen Stiftungen, von welcher täglich ca. 400 Personen zu beköstigen sind, wird eine erfahrene, zur Leitung einer großen Küche geschickte **Wirthschafterin,** sowie eine bewährte, tüchtige **Köchin** gesucht, welche beide in ähnlicher Stellung bereits mit Erfolg thätig gewesen sein müssen und sich darüber durch Zeugnisse auszuweisen haben.

Offerten zu richten an das Directorium der Francke'schen Stiftungen zu Halle a. S.

Geübte Plätterin s. Besch. Harz 29, II.

Die **2. Etage** sowie **Parterre, Heinrichstraße 1,** direct am Friedrichsplatze, bestehend aus 4 großen Zimmern, Salon, 3 Schlafzimmern, Badezimmer, Küche und Speisekammer nebst sonst. Zubehör per 1. Juli zu vermiethen.

Die **2. Etage** kann auch **sofort** bezogen werden, alles Nähere daselbst **3. Etage.**

Kl. Klausstraße 11

Nähe des Marktplatzes, ist die elegant eingerichtete Beletage sofort zu vermiethen und zu beziehen.

Näheres Domplatz 9, part.

Ein ruhiges freundl. Logis ist an anständige kinderlose Leute per 1. Oktober zu vermiethen, Preis 80 Thlr. Geiststraße 15.

Eine Stube, K. u. Zub. zum 1. Juli zu beziehen Weingärten 22.

Laden

mit Wohnung, worin seit Jahren Cigarrengeschäft betrieben, pr. 1. Juli oder später zu vermiethen. Näheres bei J. Barck & Co.

Halbe Etage sofort oder später zu beziehen **Glauchaische Kirche 3.**

Eine Wohnung

im Preise v. 5—700 Mark wird im Centr. der Stadt pr. 1. Okt. cr. von einem jungen kinderl. Ehepaar zu miethen gesucht. Offerten u. L. H. 3265 an Haasenstein & Vogler, Halle a. S.

Prinz Carl.

Heute Dienstag Abends 8 Uhr

gr. Militär-Concert

der ganzen Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regiments No. 36.

Entree à Person 30 Pfg.

O. Wiegert, Kapellmeister.

Familien-Billets 20 Stück 3 Mark sind in den bekannten Cigarrenhandlungen zu haben.

Wolf's Hôtel,

obere Leipzigerstrasse 68.

Dienstag den 12. Juni

1. grosses Abend-Concert

vom Hall. Stadt- u. Theater-Orchester

Anfang 8 Uhr. Entré 30 Pfg.

Billets 20 St. 3 Mk. in den bekannten Verkaufsstellen.

W. Halle, Stadtmusikdirektor.

Erster Spieltag für Knaben.

Mittwoch den 13. Juni wird auf dem Sandanger, der Wiese des Herrn **Bartels,** nördlich vom Damme der Elisabethbrücke

Nachmittags von 4—6 Uhr

der erste Spieltag abgehalten werden. Wir laden zu demselben die Knaben ein. Für Anleitung zum Spiele werden einige der Herren Lehrer sorgen; auch Spielgeräthe sind vorhanden. **Die Commission.**

J. A.: **C. Schlenker.**

Verein für Erdkunde.

Sitzung am Mittwoch den 13. d. Mts. um 8 Uhr im Hotel zum Kronprinzen.

1. Beschlußfassung über den Juli-Ausflug des Vereins und über fernere Unterstützung der Saalwärmemessungen.
2. Vortrag des Herrn Privatdozent **Dr. Freech** über seine **Reisen und Forschungen in Südfrankreich.**
3. Mittheilung des Herrn **Dr. Elkert** über die **Gewitter in Skandinavien.**

Kirchhoff.

Die Volksküche

befindet sich **Brunswarte No. 16. Das** Essen von Marken für den folgenden **Tag** ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionenzahl stets vorräthig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an beliebigen Tagen verwendet werden können sind nur bei Herrn **Louis Sachs,** große Ulrichstraße 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volksküche.

Bescheidene Anfrage.

Ist der **Stadtgut-Pächter Herr A. Schild allein** ermächtigt, Schutt im städtischen Eigenthum abladen zu dürfen?

Die vereinigten Fuhrherren der Stadt Halle.

Victoria-Theater.

Dienstag den 12. Juni 1888.

Gastspiel von **Emma Johr** u. **Martha Krüger,**

Auftreten von **Adolph Dessau.**

Dir wie mir.

Lustspiel in 1 Akt.

1733 Thaler 22 1/3 Silbergroschen.

Posse mit Gesang in 1 Akt.

Flotte Bursche.

Komische Operette in 1 Akt.

Carrie Goldsticker,
Julius Lissner,
Verlobte.

Halle a/S. Schwerin i/M.

Familien-Nachrichten.

(Von unseren Abonnenten uns zugehende, erfreulich beglaubigte Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gratis Aufnahme.)

Verlobt: Herr Kaufmann Wilhelm Janßen mit Frl. Helene Scheller (Leipzig); Herr Bürgermeister Th. Börngen mit Fräul. Hermine Scheller (Mügeln-Leipzig); Herr cand. theol. Richard Hippe mit Frl. Helene Jäger (Langensalza-Leipzig); Herr Adolph Schober mit Fräul. Ida Kachholz (Leipzig-Ballenstedt).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Walter Held (Magdeburg); Herrn Reinhold Becker (Förderstedt); Herrn Ernst Kormann (Stößen); Herrn Moritz Jolles (Erfurt); Herrn Adolf Mechel (Magdeburg); eine Tochter: Herrn Emil Rahmelow (Westerhüten); Herrn E. Wiehe (Magdeburg-Neustadt); Herrn J. Walter (Groß-Mühlingen).

Gestorben: Frau verw. Gerichtssekr. Wilhelmine Blath geb. Karlstedt (Bockelnhagen); Herr Cantor emer. Wilhelm Lingner (Großgermersleben); Herr Fabrikdir. Gustav Schütz (Cöthen) Herr Rentier Julius Luther (Mühlhausen).

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18880612029/fragment/page=0004